Fieber. Schlangen. der wütigen Hundsbiß.

morgens eingenommen / wider das Fieber / wider Schlangen und wütigen Hundsbiß/ auch für andere mehr inwendige kranckheiten und versehrungen.

Auß diesem samen ein stupp gemacht / ist gut zu dem Kopff.

Eusserlich.

Geschwulst. Alte Schäden. Beinbruch. Gerunnen Blut. Brand vom Geschoß oder Feur. Lohfeur. Geschwulst an Gliedern. Roßartzney.

Das vorbemeldte öhl auß dem samen gemacht/angesalbt/oder übergelegt/ ist gut wider alle Geschwulst / und sonderlich zu den Beingeschwulsten. Den alten Leuten zu den alten bösen schäden/ zu den Beinbrüchen / überrückten gliedern/und untergerunnenem Blut. Diß öhl lescht gar sehr den Brand / so jemand geschossen worden / oder in das feuer gefallen wäre. Dergleichen wider das Lohfeur / und andern mehr kranckheiten der Schenckel/ den fuß zu nachts in ein tuch mit diesem öhl genetzt/geschlagen. Also ist diß öhl auch gut für die Geschwulst an Gliedern und Schenckeln. So sich die Roß übertreten / oder sich aufftreten/ oder sonst mangel haben an den Schenckeln/soll man ihnen zu nachts die füsse in ein tuch mit diesem öhl genetzt/ einschlagen. Auch also gut so sie geschwollen an Gliedern und Schenckeln. So sie vom sattel getruckt würden/soll mans zu nacht mit diesem öhl salben/ so werden sie über nacht geheilt. Also mag man auch diß öhl den Kühen und anderm Vieh gebrauchen.

Pferd vom Sattel getruckt.

Magen/Hertz- und Bauchgeschwulst. Gemächtgeschwulst. Schöhligkeit. Seitenstich. Rückenweh. Verzuckte Glieder. Wunden. Gifte / faul Fleisch.

Diß öhl ist gut wider die Magen-und Hertzgeschwulst / darmit gesalbet. Also auch für die Bauchgeschwulst gesalbt. Zu der Geschwulst des gemächts/ und zu den Schäden und Frantzosen/Schlier und Kolben daselbst. Vertreibt auch sonst alle Krätzen und Rauden/ zusampt anderer unsauberkeit des leibs/den stich in der Seiten/ den Rücken und Lendenweh. So jemand ein Glied verzuckt/das ihme geschwillt/ soll ers mit diesem öhl salben. Die wunden mit dem safft genetzt/heilt geschwind.

Das stupp von diesen blümlein gebraucht zu kalten und warmen schäden / es leidet kein Gifft oder faul Fleisch.

Centumnodia, Wegtritt.

Das XXVI. Capitel.

Name.

Weggraß.

DEr Wegtritt nennet man auch Weggraß/ Demnengraß/Blutkraut.

Gestalt.

Wurtzel.

Dieses gewächs hat eine kleine/dünne/runde und kurtze wurtzel/eines Fingers lang / ist fast hültzelet / hat keinen sonderlichen geruch/ ist zusammenziehend/ angelblet/mit kleinen subtilen zäserlein.

Stengel.

Auß dieser wurtzel gehen zarte lange stengel/ etwan zweyer Ellen hoch/ einer Nestelstiefften groß / rund / wächst untereinander / und flechtet sich uneereinan-

der/

der/daß mans hart auß einander thun mag / gleich wie die Zaunwinden/liegt auf der Erdē / mag sich in die höhe nicht halten. Der stengel ist inwendig angelblet / hat keinen sonderlichen Geschmack. Diese runde schwancke stengel sind eitel gewerb / und knopfficht zusammen gesetzt / mit unzahlbaren zincklein / reißlein/ die allein auf der einen seiten herfür kommen / Fingers lang/auch in gliedlein abgesetzt wie die stengel / ein jedes gewerblein nicht gleychs weit voneinander gesetzt.

An diesen ästlein gehen aus den gewerblein kleine / subtile/ schwartzgrüne / gespitzte und schmale blätlein herfür / allezeit zwey und zwey gegen einander. Blätlein.

Zwischen einem jeglichen gewerblein und blätlein dringt ein kleines blümlein herfür / nicht grösser dann ein Hirschenkörnlein / an etlichen gantz weiß / an etlichen braunroth / mit leibfarb vermischt. Blümlein.

Darauß werden dreyeckichte und gespitzte körnlein / das ist der same/ allerdings dem Sauerampffer samen ähnlich. So er zeitigt / wird er braun / hat keinen sonderlichen geschmack / wird gegen dem Herbst zeitig. Same.

Dieses gewächs kreucht im Brachmonat jährlich auß dem samen herfür/ dann es ist ein Sommergewächs/ muß jährlich von neuem wachsen / und wiederumb sterben. Zeit.

Stell.

Dieses gewächs ist gar gemein / und wenig Leut achten seiner/ so es doch gar edel ist / wächst allenthalben / und sonderlich an trucknen orten / auff den ungebauten Wiesen/bey den Wegen/hinter den Zäunen/bey den Gemäuren/an sandi-

sandigen orten/bey den alten Vorhöffen/Freyhöffen und dergleichen/auff den Aeckern/die jährlich frucht tragen.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Fisch und dem Jupiter unterworffen/warm und trucken biß in den 2. Grad.

Innerlich.

Blutreinigung. Keichen. Blut und Eyterspeyen. Hitz. Roth und weisse Ruhr. Durchlauff. Fieber. Gelbsucht. Lung und Miltzgeschwer. Gemächtschäden. Magenweh. Harrn/Stein. und Grießtrieb.

Die wurtzel in Wein gelegt/und darab getruncken/reinigt das geblüt/hilfft wider das Keichen/vertreibt das Blut- und Eyterspeyen/und so sich jemand ubel empfindet/ist auch gut für die übrige inwendige hitz/und inwendige wunden und versehrungen. Den Frauen sehr nutz/die ihre zeit zuviel haben/verstellt dieselbe/ vertreibt die roth und weisse Ruhr/den durchfluß in dem bauch.

Die wurtzel in Wein gesotten/und getruncken/ist sehr gut zu den inwendigen kranckheiten/vertreibt das kalte Fieber/die Gelbsucht/innerliche vergifftung/ ist gesund zu der Lung und Miltzgeschwer/auch denen leuten die geschwollene schäden haben/und sonderlich zu den schäden an gemächten/für das Magenweh/für den kalten und undäuigen verschleimbten und geschwollenen Magen. Treibt den Harrn/Stein und Grieß/und ist sehr gut zu den inwendigen versehrungen.

Weiberzeit.

Auß der wurtzel ein stupp gemacht/und den Frauen in der speiß gebraucht/ stillt ihnen ihre Zeit. Den kindern zu morgens in honig oder milch eingegeben für die würm im bauch/auch den alten leuten für die würm im leib gebraucht.

Pestilentzische Fieber. Ruhr. Bauchflüß. Blut und Eyter harrnen. Erhitzte Lung und Leber. Würm im Leib. Durchfall.

Diß stupp zu morgens in saurem wein eingenommen/wider das Pestilentzische Fieber/und in zeiten der seltzamen gifftigen Lufft/auch für die roth und weisse Ruhr/stillet den übrigen fluß im leib. So jemands blut und eyter harrnet/der soll diß stupp gebrauchen. Ist gut zu der Lung und Leber/so sie verunreinigt worden/oder gar erhitzt/einen löffel voll in einem rohtem wein eingenommen/so wirds bald besser. Also mag man diß stupp einkochen in die speiß/so sie gar durchfällig sind/oder so sie die würm im leib haben. Also mag man auch diß stupp brauchen/so der Mensch andere durchfallende kranckheiten an ihm hat.

Nota

So die Bauren die tugend dieser wurtzel wüsten/die für ihrer Thür wächst/ sie würden nicht so grob mit den Stiefeln darauff umbtreten/auch desto weniger den Apothecker nachlauffen.

Eusserlich.

Geschwulst. Faule Zähn.

Die wurtzel in wein gesotten/und den wein in tüchlein übergeschlagen/vertreibt die Geschwulst/die schäden und andere unsauberkeit des fleisches. Diesen wein in den mund genommen/ist gut wider die böse faule zähne und zahnfleisch.

Blutstellen.

Auß dieser wurtzel ein stupp gemacht/ist gut wider das übrige Nasenbluten/ und blutstellung der wunden/das stupp darein gestreuet/oder in die Nase gebla-

sen/

sen/es verstockts von stund an. Und ist auch gut zu gebrauchen in alte unheilsame wunden / dann es heilets gar bald. Diß stupp mit Haußwurtzsafft vermischet/ ist gut wider die geschwulst der Ohren/und tödtet die würm in den Ohren/ übergelegt. Diß stupp heilet auch den außwendigen rinnenden Außsatz. Diß stupp in einem Eßig oder in rohtem Wein vermischt/und ubergelegt/ ist sehr gut wider den Brand/ und wider das wilde Feuer.

Alte unheilsame Wunden. Ohrenwürm und Geschwulst. Rinnender Außsatz. Brand. Wildfeur.

Stengel.

Der stengel ist dem Löwen und der Sonnen zugethan / heiß und trucken biß in den 3. Grad. Solche stengel soll man zu der zeit brechen/wann die Sonn in dem Krebs ist/ es sey gleich in welchem Grad es wolle.

Innerlich.

Die stengel zu der zeit abgebrochen/ so die Sonn in dem Krebs ist/den safft darauß gepreßt/und getruncken/ist gut für die giftigen kranckheiten / so jmanden das blut vergifft und verunreint wird / als zu der zeit der Pestilentz. Wer auch mit gifft verletzt würde / der solle von diesem safft trincken. Wiewol auch solcher safft hitzig ist/ so vertreibt er doch andere hitze/und ist sehr gut zu den inwendigen hitzigen Apostemen/ Pestilentzen/und anderen kranckheiten / zu der Lung Leber und Miltz. Den safft den kindern eingekocht/treibt die bauchwürm auß/ stellet ihnen die rohte Ruhr/und deß Bauchs durchlauff / ist auch gut wider das kalt und heisse Fieber.

Das Wasser auß den stengeln gebrennt/ und zu morgens getruncken / wider die Lungensucht.

Giftige Kranckheiten und Geblüt. Mit Gifft verletzt. Bauchwürm. Rohte Ruhr und Durchlauff der Kinder. Fieber. Lungensucht.

Eusserlich.

Die stengel in einem süssen Regenwasser gesotten/und den Frauen übergelegt / die den bauchfluß starck haben / oder die zuviel zeit hätten / oder die rohte Ruhr/ denen soll mans über den Nabel legen. Ist auch gut wider das blutharrnen. Diese stengel stillen auch das hertzblut/ über das Hertz oder Magen gelegt. Die stengel warm übergelegt/ stillen das Grimmen. So jemand inwendig von den würmen gebissen/ und grossen schmertzen darvon müste leiden / demselben soll man die stengel uberlegen. Also gebraucht/ ist gut für die bauchgeschwulst/auch zu andern wehthumben des bauchs. So jemanden der Stein oder Grieß hart peinigt und plaget/ der solte die stengel überlegen. Sind auch sehr gut zu den kranckheiten an den heimlichen orten/ zu der geschwulst der Gemacht.

Vbrige Weiberzeit und Bauchfluß. Rohte Ruhr. Blutharrnen. Hertzblut. Grimmen. Schmertz von den Würmen. Bauchgeschwulst. Schmertz vom Stein und Grieß. Geschwulst der Gemächt.

Von diesen stengeln ein bad gemacht/vertreibt den Frauen den bauchfluß/ die schwartze gall durch den Harrn/die Harrnwind / Stein und Grieß. Man kan derwegen schier nichts bessers finden / weder so man ab diesen stengeln badet/ wider den Stein und Grieß/ wider die inwendige und außwendige Frantzosen/ auch wider andere boseblattern/ schöbigkeiten des leibs/ eyterige kranckheiten und schäden.

Bauchfluß. Schwartze Gall. Harrnwind. Gut Remedium zum Stein und Grieß. Frantzosen. Schöbigkeit.

Blutstellung. Brand. Wunden.

Den safft auß den stengeln gebrennt/und in die Nasen und blutige wunden eingespritzt/stillet das übrige bluten. Den safft übergelegt/löschet den brand/ treibt die übrige hitz von den wunden und schäden. Ist auch sehr gut zu den wunden/damit genetzt oder ubergelegt.

Die stengel außgebrennt/und mit dem wasser zu morgens und abends die Scheitel gewaschen/ (wiewol diß wasser nicht so kräfftig als der safft ist) für die flüß im haupt. Den Mund mit diesem wasser außgeschwenckt/ist gut zu den Zähnen/und wider das faulen des Zahnfleisches. Wer sich gebrennt hätte/der lege diß wasser über/es löscht/ und macht wieder eine frische haut.

Hauptflüß. Faul Zahnfleisch. Brand vom Feur

Blätter.

Die blätter sind dem Wassermann und Saturno zugethan/kalt und trucken/biß in den dritten Grad/sind am besten so mans abnimbt wann die Sonn in dem ersten Grad des Löwens kompt.

Innerlich.

Die blätter in rohtem Wein gesotten/und darab getruncken/ist sehr gut zu der rohten Ruhr/reinigt das geblüt/ kräfftigt die glieder/ heilet die innerliche versehrung/ stillet das blutspeyen/heilet die innerliche geschwer.

Auß den blättern ein pulver gemacht/und in einem süssen wasser eingenommen/für das Husten und Keichen. Diß stupp in einem sauren Wein eingenommen/vertreibt das heisse Fieber. In rohtem Wein oder Muscatel eingenommen/ stillet das Bauchgrimmen. In saurem Wein eingenommen/vertreibt die rohte Ruhr/stillet den bauchfluß/und den Frauen ihre zeit. In Honig eingenommen/vertreibt die würm im leib/den alten so wol als den jungen. So jemand Schlangen in ihm hätte/so tödts diß stupp/und treibts auß dem Leib.

Husten und Keichen. Heiß Fieber. Bauchgrimmen. Bauchfluß. Weiberzeit. Würm. Schlangen im Leib.

Diese blätter außgebrennt/und darvon das wasser zu morgens warm eingenommen/vertreibt das Husten und Keichen. Diß wasser getruncken/heilet die inwendige und außwendige wunden/ ist auch gut zu der zeit der vergifften lufft/getruncken.

Husten/Wunden. Gifftige Lufft.

Den safft von diesen blättern gemacht/und getruncken/reiniget das geblüt. Diesen safft ordentlich getruncken/ist gut für die innerliche mängel der Lung und Leber/ so sie zerfahren wolten von grosser hitz/ man kan nichts bessers hierzu haben. Vertreibt die rohte Ruhr/ sampt allen innerlichen und äusserlichen kranckheiten.

Blutreinigung. Lung und Leber von Hitz zerfaren Rohte Ruhr.

Eusserlich.

Diese blätter abgenommen so die Sonn in den ersten Grad des Löwens kompt/in Eßig gesotten/und übergelegt/für die hitzige geschwulsten. Uber das haupt gelegt/ vertreibt das kopffweh/und die übrige hitz im kopff/die Ungarische kranckheit/den schmertzen des Podagrams/das Lohfeur/und den Brand.

Geschwulst. Kopffweh Ungrische sucht. Podagra. Lohfeur. Brand.

Die-

Diese blätter in einem frischen rinnenden wasser gesotten / und übergelegt / ist gut den Frauen die ihre blumen zu viel haben. Also auch über die heisse schäden gelegt / heilet gar bald / und treibt den brand darvon. So jemand verwundet worden / dem man das blut nicht stillen kan / der lege diese blätter vorgemeldter gestalt darüber / es gestehet von stund an. Diese blätter also gesotten / und warm über den magen gelegt / ist gut wider das magenweh / und desselben geschwulst / vertreibt das reissen in dem bauch / und den Stein in der blatter / und die Harrnwind / warm übergelegt.

Vberflüssige Weiberzeit. Heisse schäden. Blutstellung. Magenweh. Reissen im bauch. Blasenstein. Harrnwind.

Ein stupp auß den blättern gemacht / mit Honig vermischt / und übergelegt / ist gut wider die dürre Frantzosen.

Dürre Frantzosen. Wundschäden. Gifftige Blattern.

Auß diesen blättern eine salbe gemacht / mit Jungfrauhonig und Jungfrauwachs / ist sehr heilsam zu den wundschäden / vergifften blattern und geschweren / auch zu andern unheilsamen schäden.

Auß den blättern das wasser gebrennt / und übergeschlagen / ist sehr gut zu den geschwollenen zerfallnen gliedern / auch für die flüsse des kopffs. Warm in den mund genommen / und eine weil darinnen behalten / zeucht gar viel flüsse herauß / und ist also gut zu den zähnen und zahnfleisch / bringt das abgefallene zäpfflein wiederumb übersich / heilet die versehrung im halß / die mundfäul / und die geschwär / löcher und böse blattern im halß. So eine Spinn über jemand gelauffen wäre / oder sonst ein gifftigs Thier / daß ihme blattern davon auffführen / soll er denselbigen ort mit diesem wasser waschen / oder darüber legen. Diß wasser vertreibt alle rauden und schöbigkeit.

Zerfallne Glieder. Hauptflüß. Abgefallenes Zäpfflein. Mundfäul. Geschwer und löcher in dem Halß. Verunreint von Spinnen. Schöbigkeit. Reissen im bauch

Den safft von diesen blättern auff den bauch gelegt / vertreibt das reissen / stellet den Frauen ihren fluß / und die rohte Ruhr. Diesen safft in einem saubern tuch übergeschlagen / lindert den schmertzen deß Podagrams / löscht den brand / vertreibt die geschwulst. Mag auch zu hitzigen schäden gebraucht werden.

Rohte Ruhr. Podagra. Brand. Hitzige Schäden

Blümlein.

Die blümlein sind dem Krebs / auch dem Mond und der Venus zugethan / kalt und feucht biß in den 4. Grad.

Innerlich.

Wann die Sonn in dem 15. Grad deß Löwen ist / soll man die blümlein abnehmen / und in gutem Wein einbeyssen / biß so lang die Sonn in den ersten Grad der Wagen kompt / alßdann den safft darauß gepreßt / und getruncken / für die geschwär im Kopff. Den jungen kindern vertreibt er die würm / und macht sie lustig zum essen / stillet das blutspeyen / das übrige brechen oder kotzen / das eyterspeyen.

Geschwär im Kopff. Kinderwürm. Blutspeyen. Fürs Kotzen.

Die blümlein zu einer Latwergen eingemacht und genossen / ist gut zu den gebresten des Kopffs / auch wider die flüß deß Kopffs / machen den Kopff geringfertig / und ein gut gedächtnüß / stillet das Eyter- und Blutspeyen / macht sehr geringfertig umb die brust / und umb das hertz / ist gut für die Ohnmachten / sonder-

Gutes Hauptlatwerg. Ohnmacht.

Seitenstich. Geschwer der seiten. Lungensucht. Geschwer der Leber.

sonderlich zu den zeiten der Pestilentz/ für den stich in der seiten/ wider die Apostem und geschwer der seiten. Diese Lattwerg in einem löffel in Malvasier zerrieben/ und eingenommen/ ist gut wider die Lungensucht/ wider die geschwer der Leber/ so sie verunreint wird/ darauß dann kompt grosse hitz und dergleichen kranckheiten. Diese Latwergen zu morgens in einem rohten sauren Wein eingenommen/ ist fast gut wider die Pestilentz und heiß Fieber. Wer seine Lung und Leber durch stetigs sauffen erhitzt hätte/ derselbe soll diese Latwerge darwider brauchen.

Pestilentz/ heiß Fieber Lung und Leber erhitzigt.

Auß diesen blümlein ein wasser gebrennt/ ist sehr gut den alten zornigen leuten/ so sie das zu morgens trincken/ auch wider das vergicht und hinfallend/ wider die rohte und weisse Ruhr.

Von viel sauffen Zorn/ Gicht. Hinfallends. Ruhr.

Eusserlich.

Den vorbemeldten safft von diesen blümlein in den mund genommen/ ein weil darinn gehalten/ und sich damit wol gegurgelt/ ist sehr gut wider alle eyterige geschwer deß halses/ es zeitiget und heilt von stund an/ also auch heilet es andere geschwer im halß und im kopff/ in den ohren/ tödtet die würm in den ohren/ brüngt das verfallene gehör her wieder.

Eyterig Halßgeschwer. Ohrengeschwer. Ohrenwürm. Verfallen Gehör.

Das Wässer aus diesen blümlein gebrandt/ und die Contracten glieder darmit gewaschen. So jemand in dem kopff unsinnig wäre/ dem soll man diß wasser über den kopff legen.

Contracte Glieder. Unsinnigkeit.

Same.

Der same ist dem Wassermann und Saturno unterworffen/ kalt und trucken biß in den 4. Grad.

Innerlich.

Den samen gedörrt/ ein stupp darauß gemacht/ und auff die Speiß gestreuet/ ist gar gut den alten Leuten/ vertreibt das verdrossen und Melancholisch geblüt. Diß stupp zu morgens eingenommen wider das blöde und flüßige haupt/ auch wider die volle brust/ zu morgens und abends in einem guten wein eingenommen. Ist auch gut den alten leuten für die würm im leib/ und wider die übrige durchfäll.

Melancholisch Geblüt. Flüßig Haupt. Volle Brust. Würm. Durchlauff.

Eusserlich.

Wer schadhaffte Schencket hätte/ der soll diß stupp von dem samen brauchen/ und darein streuen es zeucht alle flüß herauß/ und heilet.

Böse Schencket

Den samen gebeyffet/ und öhl daraus gemacht/ ist sehr heilsam zu den wunden und schäden/ zu den hitzigen kranckheiten/ wider das Lohfeur/ Pestilentz/ Magengeschwulst/ und Magenfieber/ den Magen damit gesalbet. Auff den bauch gestrichen/ stillet den durchfluß des Leibs. Und ist sonderlich den Frauen gar nutzlich/ vertreibt alle unreinigkeit deß leibs/ auch den Brand/ sich darmit gesalbt.

Wunden. Lohfeur. Pestilentz. Magenfieber/ und Geschwulst. Durchfluß. Unreinigkeit. Brand.

Salvia

Salvia sylvestris, Wilde Salbey.

Das XXVII. Capitel.

Name.

WEil der Salbey zweyerley ist/der zahme und wilde / so wird dieser der wilde genannt / daß er in Wäldern und sonst ohne arbeit für sich selbst wächst.

Gestalt.

Diß gewächs hat eine gescheibte wurtzel / zu oberst eines daumens dick / unten zugespitzt / einer fordern spann lang / hat kleine zäserlein / ist angelblet / holtzecht / hat keinen sondern Geschmack. Wurtzel.

Auß dieser wurtzel wächst ein schöner liechtgrüner viereckichter stengel / eines fingers dick / verleuret sich übersich in die höhe / und wird kleiner / zweyer spannen hoch / von kleinen härlein rauch. Zu oberst gehen schöne ästlein herauß / sind auch viereckicht / rauch und liechtgrün / alleweg zwey gegen einander über. Stengel.

An diesem stengel nahe bey der wurtzel stehen geschocket schöne / grosse / dicke und runtzlichte spannlange blätter / und sehen dem Garten-Salbey gleich ohn allein / daß die breiter sind / haben einen lieblichen geschmack / die sind je baß hinauff an dem stengel kleiner / allweg zwey gegen einander. Blätter.

Die ästlein tragen schöne / rauhe / grüne Knöpff / darauß gehen erst im Herbst schöne himmelblaue / oder pur pur farbe blümlein / thun sich in der mitten auf von einander / Blümlein.